

TAGESSPIEGEL

Tiefe Baugrube, große Geschichte

Dieser Berliner Museumsneubau überrascht mit einer Zaun-Galerie

Während in Berlin-Schöneberg ein Museumsbau entsteht, verwandelt sich das Umfeld in eine Ausstellung. Hier verstehen Zaungäste, warum die Geschichte dieses Ortes fasziniert. Von Stand:

Mit klammern Fingern machten sich an einem eiskalten Morgen drei junge Künstlerinnen ans Werk und befestigten große Kunststoffplanen an den Bauzäunen des Schöneberger Museumsneubaus „Bildlabor am Kleistpark“. Ein besonderer Moment für die Studentinnen einer Illustrationsklasse der benachbarten Universität der Künste (UdK). Noch nie haben sie ihre darauf abgedruckten Arbeiten in diesen Dimensionen sehen können. „Es ist so cool, dass meine Bilder in dieser Größe hier an einem so öffentlichen Platz ausgestellt werden“, freut sich die 24-jährige Johanna Meyers.

Ein halbes Jahr hat sich ihre achtköpfige Klasse des renommierten Illustrators Henning Wagenbreth mit der Historie des Gebiets rund um den Kleistpark auseinandergesetzt. Die Studierenden haben zu jeweils einem geschichtlich bedeutsamen Ort ein eigenes Buch gestaltet. So betrachteten sie etwa den alten Botanischen Garten, das Kammergericht, den ehemaligen Alliierten Kontrollrat, den Hochbunker an der Pallasstraße, den Sportpalast oder das Pallasseum.

„Aufregende Historie dieses Ortes“ liefert Motivation

Meyers widmete sich den Phasen, die das heutige Medienhaus durchlief, in dem seit 2000 die UdK untergekommen ist. Achtzehn ihrer Illustrationen samt Text bilden auf 3,40 mal 1,77 Meter großen Planen die Chronologie ab, vom Baustart 1913 über das dunkle Kapitel der NS-Zeit und die Nachkriegsahr-

zehnte bis zum Einzug der Universität. In bunten, comicähnlichen Szenen wird etwa der Alltag in den Ateliers dargestellt.

Der Kontakt zum Bildlabor entstand beim jährlichen „Rundgang“, den Tagen der Offenen Tür der UdK, bei denen alle Studiengänge Einblicke in ihre Werkstätten gewähren. Vertreter des Museums wurden auf die Arbeiten aufmerksam und wollten sie ausstellen.

„Nicht nur die aufregende Historie dieses Ortes, sondern auch die umliegenden künstlerischen Institutionen gaben den Ausschlag bei der Standortsuche für unser Museum“, hatte zu dessen Baustart Christopher Breu, Kunstsammler und Bauherr des fünfstöckigen Neubaus, erzählt. Bis 2027 soll dieser auf dem Eckgrundstück Grunewald-/Elßholzstraße emporwachsen. Es gehörte zum Hopfengarten des Dorfes Schöneberg, der 1679 auf Geheiß des Großen Kurfürsten und unter Leitung des Botanikers Johann Sigismund Elsholtz zu einem kurfürstlichen Mustergarten wurde. Daraus entstand 1809 Berlins erster Botanischer Garten, mit dem Dichter und Naturforscher Adelbert von Chamisso als Kustos. Aus einem Teil des Areals wurde 1911 der Kleistpark.

Im Januar starteten dort die Bauarbeiten, eine zehn Meter tiefe Grube wurde bereits ausgehoben. Da der Boden unter dem angrenzenden Haus am Kleistpark nicht ins Rutschen geraten durfte, wurde ein umlaufender Trog im Bohr-

pfahlverfahren errichtet. Durch die Erschütterungen bei diesen Arbeiten traten jedoch am historischen Backsteinbau Risse auf.

Nach Abschluss der Arbeiten werde ein Gutachter die entstandenen Schäden am Haus am Kleistpark prüfen, für Sanierungskosten komme man selbstverständlich auf, versichert Vivien Kraft, Sprecherin des Bildlabors. Bereits im Januar könne voraussichtlich die weniger laute und erschütterungsarme Hochbauphase beginnen. Bis Sommer 2027 werde dann der von Glas umhüllte Holzhybridbau fertig sein, sagt Kristen Finke, einer der Architekten.

Ob die Studentinnen auch mal in dem Bau ausstellen dürfen, neben großen Namen wie Pablo Picasso, August Macke, Willi Baumeister oder Ernst W. Nay, die zu der Sammlung des Museums zählen? „Wir sind begeistert von der positiven Zusammenarbeit und schließen daher überhaupt nichts aus“, erzählt Vivien Kraft.

Über jeweils drei Monate werden an dem Bauzaun nun die Arbeiten der drei Studentinnen gezeigt. Auf Johanna Meyers folgt Kamila Nafikova, die sich mit dem Kammergericht auseinandergesetzt hat, danach Yiwen Wang mit ihren Arbeiten zum Kleistpark. Was nach der Freiluftausstellung mit den riesigen Drucken geschieht? Vielleicht wandern sie ins Museumsarchiv – oder in WG-Zimmer.

Wörter:	584	Ausgabe:	Einzelausgabe
Autor/-in:	Alexander Conrad https://www.tagesspiegel.de/autoren/alexander-conrad	Visits (VpD) ¹ :	1.242.860
Ressort:	PLUS	Unique Users (UUpD) ² :	219.000
Medienkanal:	ONLINE		
Mediengattung:	Online News		
Medientyp:	ONLINEMEDIEN		
Weblink:	https://www.tagesspiegel.de/berlin/bezirke/tempelhof-schoeneberg/tiefe-baugrube-grosse-geschichte-dieser-berliner-museumsneubau-uberrascht-mit-einer-zaun-galerie-15023919.html		
¹ von PMG gewichtet 04-2024			
² gerundet agma ddf Ø-Tag 2023-03 vom 21.04.2023, Gesamtbevölkerung 16+			



Fotograf/-in: © Alexander Conrad



So soll das in Bau befindliche Museum "Bildlabor" am Kleistpark in Berlin-Schöneberg aussehen. Fotograf/-in: © BILDLABOR Kleistpark / Entwurf kmwf ARGE von Architekten, Berlin, 2025



Die Künstlerin Johanna Meyers neben ihrer Arbeit Fotograf/-in: © Alexander Conrad